

Galerie ALTESSE

Wohndekor TEUBER Bendern

Ausstellung "85 Jahre CLAIRE HILTI"

Eröffnung am Samstag, 30. November 1996

Begrüssung

Heute sind wir zu einer besonderen Geburtsagsfeier eingeladen. Bestimmt haben auch Sie sich über die schöne Einladungskarte gefreut und sind gerne gekommen. Ich habe die schöne Aufgabe, Sie im Namen von Claire Hilti zu begrüßen und Ihnen allen für das Kommen zu danken. Claires 85. Geburtstag ist der Anlass zur Ausstellung; so hat sich die aktive Künstlerin mit Unterstützung der Galerie ALTESSE in den Räumen von "Wohndekor Teuber" in Bendern selbst ein Geschenk gemacht. Das gemeinsame Feiern ist für Claire aber das eigentliche Geschenk. Alle die unsere Künstlerin kennen, wissen wie gerne sie mit Menschen zusammen ist, mit lieben Bekannten das Leben feiert.

Sehr geschätzte Gäste, liebe Freundinnen und Freunde der Familie Hilti und der Galerie Altesse,

wie komme gerade ich zur Ehre, Claire Hilti öffentlich Glück wünschen und ein paar Gedanken zu ihrer Ausstellung sagen zu können?

Ganz einfach, Claire hat mich um eine kleine Vernissageansprache gefragt. Ich soll nicht zu kompliziert reden, hat sie gesagt, und auch nicht zu lange, damit wir genug Zeit haben, miteinander ins Gespräch zu kommen und die ausgestellten Kunstwerke zu betrachten.

Weil es Claires ausdrücklicher Wunsch ist, rede ich jetzt im Dialekt. Dabei kann ich es leider nicht so gut und nicht so schön wie Felix Marxer, der mit Claire etwa 8 Jahre lang im Senioren-Press-Team zusammengearbeitet hat.

Ich kenne Claire seit den Fünfzigerjahren, die wir gleichzeitig im Bartlegrosch in Vaduz verbracht haben. Wir waren Nachbarn. Damals haben mich die Töchter Christine und Hanni allerdings mehr interessiert als ihre Mama Claire; so wusste ich auch nicht, dass Claire in dieser Zeit mit dem Malen begonnen hat.

Als ich dann zum Studium nach Fribourg zog, haben wir uns aus den Augen verloren. Erst etwa 20 Jahre später sind wir uns wieder begegnet, durch Claires Arbeit im Heilpädagogischen Zentrum und durch ihre Ausstellungen.

Phänomen Claire Hilti

Die Erinnerungen an die Begegnungen mit Claire haben mir zur Vorbereitung auf diesen schönen Anlass allerdings nicht genügt. Ähnlich wie Annemarie Fleck und die bisherigen Vernissageredner bei Claires Ausstellungen habe mich bemüht, mehr über das "Phänomen Claire Hilti" zu erfahren (damit nehme ich die Schlagzeile auf, die ein Journalist über seinen Beitrag zur Ausstellung von Claire in der Arbeitsstelle für Ambulante Altershilfe vor drei Jahren geschrieben hat).

So habe auch ich zwei Besuche bei Claire gemacht. Sie hat mir in ihrer Wohnung im Tröxle in Schaan von ihrem Leben erzählt, sie hat von ihrer Kinder- und Jugendzeit berichtet, von guten Noten in der Schule, nur mit ihrer Rechtschreibung waren die Lehrer nicht zufrieden und die Rechtschreibnote 2-3 hat jeweils das sonst ausgezeichnete Zeugnis "versaut". Sie hat sich immer für Sprachen interessiert, durch eine Tante im Kloster ist Claire in ein französisches Internat nach Holland gekommen. Mit Begeisterung hat sie in der Fremdsprache Aufsätze geschrieben, und ist immer für ihre gute Aussprache gelobt worden. Durchs Französisch habe sie dann auch die Deutsch-Grammatik besser gelernt. Schon in dieser Zeit hat Claire Malstunden genommen.

Nach einem Säuglingspflegekurs und ersten Erfahrungen bei einer Familie in St. Gallen hat Claire kurze Zeit als "Kinderfräulein" in Marseille und nachher zwei Jahre in Belgien gearbeitet. Dann hat sie geheiratet und eine Familie gegründet, ihr erster Mann ist im Zweiten Weltkrieg gefallen. Mit ihrem zweiten Mann Daniel Hilti ist sie nach Vaduz und Liechtenstein gekommen.

Als Ehefrau und Mutter hat sie sich ein wenig Zeit für ihre Hobbies, das Malen und Stricken, genommen. Typisch für Claire finde ich, dass das Stricken allein für sie zu langweilig war, so dass sie auch bei schwierigen Strickmustern gleichzeitig etwas gelesen oder im

Fernseher einen Film angeschaut hat. Langeweile kannte und kennt Claire nie. Gerne hat sie Gäste zum Essen eingeladen, spielt leidenschaftlich mit Freunden und löst Kreuzwörter.

Nach dem Tod ihres Mannes Daniel 1961 hatte sie als Wittfrau für den Lebensunterhalt ihrer vier Kinder zu sorgen. Es war nicht leicht für Claire. Sie musste eine Lohnarbeit suchen und konnte nicht mehr malen. Erst nach dem Ausfliegen der Kinder und dem Umzug nach Schaan hat Claire wieder begonnen, zu malen und zu modellieren.

Vielseitiges künstlerisches Schaffen

In ihrem Schaaner Zuhause hat mich die Vielseitigkeit ihres künstlerischen Schaffens sehr beeindruckt. Ich war überrascht über die vielen schönen und guten Arbeiten: Oelbilder, Aquarelle, Pastellbilder, Reliefs, Skulpturen und Krippen. Ich bewundere, wie Claire neue Techniken ausprobiert. Sie macht es sich dabei nicht leicht. Oel und Pastell erfordern einen Bildaufbau, der stimmen muss. Claire schnitzt wahnsinnig gerne, am liebsten arbeitet sie mit Holz, Ton und Speckstein. Für die Bearbeitung von Alabaster braucht es zuviel Kraft.

Die Freude am Material kommt Claire sehr zugute, und diese Freude kommt in den gelungenen Figuren, Skulpturen und Reliefs stark zum Ausdruck, vermittelt der Künstlerin Erfolgserlebnisse. Immer das was Claire gerade macht, mache sie am liebsten. Nur schreiben tut sie nicht mehr gerne.

Claire freut sich über Rückmeldungen, sie kann auch Kritik annehmen; weil Claire ja auch sagt, was sie denkt und fühlt. Ihre Offenheit ist erfrischend und manchmal unbequem. Der Schaaner Vorsteher Hansjakob Falk hat in ihr eine "lebenserfahrene, aktive, engagierte und couragierte Schaanerin" kennengelernt.

In Schaan verwurzelt

Claire hat mir viel erzählt, ich habe das Gefühl, sie redet gerne, kann aber auch zuhören. Sie berichtet über ihre Familie, vom Reisen und von Freundschaften, Visionen und Wurzeln, Glück und Enttäuschungen, und immer wieder über ihre Fortbildung im Malen und Modellieren.

In ihrem künstlerischen Schaffen hat sie auch Misserfolge erfahren, wenn zum Beispiel die gelungenen Figuren im Brennofen zerspringen oder ein Relief bricht.

Mit ihren Kunstwerken will Claire den Menschen Freude machen, sie will Licht, harmonische Farben und Formen ins nicht immer helle und frohe Leben bringen. Claire sagt, dass für sie ein Bild nur dann gut ist, wenn sie sich darüber freuen kann. Das Leben hat sonst schon genug Probleme.

Inspiration aus der Landschaft

Als Künstlerin lässt sie sich vor allem von Landschaften, vom Wald und von den Blumen und auch von Katzen inspirieren. Vom Fenster im Tröxle hat sie einen guten Blick in die Kulturlandschaft Schaaner Riet, die sie im Zyklus der Jahreszeiten immer wieder malt. Sie ist in Schaan verwurzelt und mit vielen Menschen freundschaftlich verbunden. Ihr Herz schlägt schon seit fünfzig Jahren für Liechtenstein. Der Treffpunkt "Sennerei" in Schaan ist für sie ein wichtiger Begegnungsort geworden. Mit dem Alleinsein werde sie sich nämlich nie abfinden können.

So bin ich dem "Phänomen Claire Hilti" ein wenig auf die Spur gekommen. Und so kann ich jetzt sagen, dass ich in Claire wirklich eine phänomenale Frau kennengelernt habe. Wenn Sie, sehr verehrte Gäste, über Claire nachdenken, ihre künstlerischen Arbeiten betrachten, die Begegnungen und Gespräche mit ihr in Erinnerung rufen, dann können Sie dieser Beurteilung bestimmt zustimmen. Dabei lässt sich Claire nicht gerne zuordnen, wehrt sich gegen die Aussage, sie habe nach der Einführung ins Zeichnen und Malen beim als Künstler und Lehrer geschätzten Anton Ender eine impressionistische Malphase durchgemacht, oder später einmal eine "Rosaphase".

Claire will frei bleiben. Und sie ist trotz verschiedener Schicksalsschläge durch ihr künstlerisches Schaffen lebensfroh und lernfähig geblieben.

Mit Claire zusammen wissen wir, dass es nicht selbstverständlich ist, wenn sie so lebensfroh und aktiv mit einer Ausstellung neuer Bilder und Skulpturen diesen hohen Geburtstag erleben kann.

Liebe Claire, wir gratulieren Dir alle ganz herzlich zum Geburtstag und zu Deiner Ausstellung.

Wir wünschen Dir alles Liebe und Gute auch für die nächsten Jahre.

Wir hoffen, dass Du Deinen Lebensoptimismus noch lange behalten kannst. Du lebst uns vorbildlich vor, dass es weniger darauf ankommt, wie alt man wird, sondern wie man alt wird.

Liebe Claire, Du schaffst es, im höheren Alter "den Jahren Leben zu geben". Das können viele von Dir lernen.

Mit einer Sonnenblume aus dem Heilpädagogischen Zentrum will ich Dir ein symbolisches Lebens-Zeichen des Dankes geben.

Josef Biedermann

Planken, Bendern, 30. November 1996